

Dreh der Strategien ins Positive

Der Dezember 2025 war ein erfolgreicher Monat für die GAMAG-Strategien. Bei GAMAG Black+White sorgte eine Stabilisierung beim Bitcoin und bei den Zinsen für ein gutes Monatsergebnis. Bei GAMAG Vola+Value kam es zu einem leicht erhöhten Prämienniveau, was abgesicherte Optionsschreiber-Strategien zu einem positiven Ergebnis führte. Insgesamt bleiben wir aber extrem konservativ positioniert. Den Grund haben wir Ihnen x-fach dargelegt, die weltweite Schuldenproblematik. Die Zeitbombe tickt, nur auf wieviel Minuten die Uhr gestellt ist, ist noch unklar.

Strategie	Dezember 2025	% gg. Vormonat	% seit Handelsstart
G.A.M.A.G Black+White	18.958,78	+ 1,24 %	+572,66 %
G.A.M.A.G Vola+Value	11.922,23	+ 0,26 %	+ 41,90 %

Wir hatten die US-Schuldenproblematik schon oft besprochen. In den nächste Monaten wird hier die 40000 Milliarden-Staatsschulden-Marke gerissen werden. Alle Versuche den gegenüber dem Wachstum des Bruttosozialprodukts immer stärkeren prozentualen Anstieg der Schulden zu begrenzen sind aktuell nicht erfolgreich.



Der Effekt der vielen Zinssenkungen der US-Zentralbank am langen Ende bei den US-Staatsanleihen mit 20-jähriger Laufzeit? Keiner! Langfristige Verschuldung kostet die US-Regierung weiterhin rund 4,5% pro Jahr. Zu Corona-Zeiten lagen die Zinsausgaben bei rund 700 Mrd. Dollar/Jahr. Aktuell sind es 1100 Mrd. Dollar/Jahr, nur dadurch gedämpft im Anstieg, dass die USA sich kurz refinanzieren, mit mehr 2-5 jährigen Titeln als historisch, damit aber mit dem Risiko für die Anschlussfinanzierung bei einer Krise keine Geldgeber mehr (jedenfalls zu erträglichen Zinsen) zu finden. Selbst bei einem unterstellten mittleren Niveau von 4% kommt man bei USD 40000 Mrd. Staatsschuld auf rund USD 1600 Mrd. Zinsaufwand für 2027. Diese USD 1000 Milliarden, ja man muss dies einmal ausschreiben 1 000 000 000 000 Dollar mehr an Zinsaufwand gegenüber der Corona-Zeit fallen dabei in einem Haushalt an, der für 2025 mit USD 1700 Mrd. (wohlgemerkt bei USD 1100 Mrd. Zinsen) sowieso schon massiv defizitär war (USD 7000 Mrd. Ausgaben, USD 5300 Mrd. Steuereinnahmen). Also reden wir bei dem zu erwartenden Zinskostenanstieg (von USD 1100 Mrd. auf USD 1600 Mrd.) über ein weiteres Loch im Bundeshaushalt von weiteren 10%, von aktuell über 30% des Haushalts dann auf über 40% an nicht durch Steuereinnahmen gedeckten Neuschulden/Jahr (USD 2200 Mrd. Defizit statt USD 1700 Mrd. gegenüber USD 5300 Mrd. Steuereinnahmen)!

Die USA stehen dabei aber nicht alleine. Was die Gesamtgemengelage so gefährlich macht, ist dass der größte Gläubiger der USA, Japan, selber ein massives Staatsschuldenproblem inzwischen entwickelt hat. Japan war und ist der Banker der Welt. Ein Land mit massiven Außenhandelsüberschüssen, welches bis in die letzten Monate durch Null-

beziehungsweise sogar Negativzinsen geprägt war. Die Folge war der Dollar-Yen-Carry-Trade. Japaner legten ihr Nullzins-Geld zu 4% in den USA an, und konnten damit selbst unterstellt eine massive Währungsschieflage (angenommen einmal Abschwächung des Dollar gegenüber dem Yen von 20% auf 5 Jahre; das Zins-Mehr kompensiert den Währungsverlust) eine Verbesserung gegenüber einer Inlandsanlage zu 0% erreichen. Zehntausende an Milliarden an Dollaranlagen wurden deshalb von Japanern in den letzten Jahrzehnten getätigt. Dies führte dazu, dass der Yen sogar auch noch schwach gegen den Dollar notierte, statt der zu erwartenden Währungsverluste, die man bei einem besseren Auslandszins erwarten sollte, auch noch Währungsgewinne auftraten, also 20%+ Mehrzins zuzüglich auch noch Währungsgewinnen das Ergebnis war. Nur sind aufgrund der massiven japanischen Staatsschuld von 225% des Bruttosozialprodukts wie Inlandsinflation in Japan jüngst die Zinsen in Japan gerade am langen Ende massiv gestiegen.



Noch gibt es zwar immer noch 0,75% mehr Zinsen in den USA als in Japan am ganz langen Ende, und im 10-Jahres-Bereich immer noch knapp 1,5% mehr, aber die Attraktivität des Carry-Trade hat massiv nachgelassen. Sollte es zu einem Nachdenken japanischer Anleger (weniger Carry-Investments) kommen, oder gar zu einer ausgeprägten Dollar-Schwäche und Auflösung des Yen-Carry-Trades, wären massive Abverkäufe westlicher Staatsanleihen durch Japaner, Auflösung von Carry-Positionen die Folge, was eine massiver Zins-Verteuerung im Westen initiieren würde. Durch die klare Mehrheit aufgrund der Wahl vom vergangenen Wochenende in Japan ist zwar eine kleine Verbesserung eingetreten (klare Mehrheit für die regierende LDP), da damit wenigstens klare Handlungsfähigkeit der Regierung gegeben ist, aber die ausufernde Staatsverschuldung in Japan ist dadurch nicht gelöst. Bei 225%-Staatsverschuldung wären 10% des japanischen Bruttosozialprodukts - nicht des Staatshaushalts, des Bruttosozialprodukts!,- für die Zinszahlung auf die Staatsschuld bei schon 3,5% Durchschnittszins, wie aktuell am langen Ende, nötig. Genauso wie in den USA verhindert aktuell nur die Existenz vieler im Zins unveränderlicher langer Staatsanleihen mit Kupons von 0, 1 und 2% ausgegeben in den letzten 20 Jahren den sofortigen Staatskonkurs. Von einer stabilen Situation kann aber keine Rede sein. Japan kann gar nicht so schnell wachsen, wie es müsste, um das Problem durch Wachstum zu lösen, allen politischen Fantasien zum Trotz. Lesen Sie in der Mainstream- oder wenigsten Fach-Finanzpresse irgendetwas von diesem brisanten Setup? Nun dann wissen Sie, warum wir uns damit beschäftigen, und warum wir von einer Zeitbombe sprechen. Es gibt keine denkbaren politischen Strategien, mit denen dieses Problem noch zu lösen ist. Es sind noch ein paar hilflose Versuche denkbar. Doch dann wird der Tag der Abrechnung kommen (müssen), an dem massive Sparprogramme verkündet werden müssen, Vermögenssteuern etc. Mit den GAMAG-Strategien stellen wir uns darauf ein. Von den aktuelle extrem auch noch überreizten Aktienkursniveaus wird es dann mehr als nur einen Rücksetzer geben in einem derartigen Szenario!

Kapitalschutzstrategien sind daher ein Muss. Wir setzen diese deshalb massiv ein. Sie schützen uns gegen einen Kollaps. 2026 ist ein äußerst heikles Jahr. Die Wirtschaft soll bis zu den Midterm-Wahlen im November in den USA

noch hochgepflegt werden, um die Wiederwahl von Republikanern nicht zu gefährden. Wir haben Zweifel, ob dies erfolgreich sein, funktionieren wird.

Die problematische Situation hat in den letzten Monaten zu massiven Anstiegen bei den Edelmetallen geführt. Der massive Rückschlag der letzten Tage hat zu extremen Optionsprämien geführt, eine fantastische Ausgangslage für unsere Strategien. Wir bekommen das, was man in einer Schuldkrise haben muss, Edelmetalle, jetzt über Optionen mit massiv niedrigeren Preisen als beim Direktkauf. Dasselbe gilt nach dem Bitcoin-Crash für Crypto-Investments. Insofern haben wir auch die Lösung für die erwartete Krise, abgesicherte Sachwertinvestments mit Discount-Einkauf über Optionsstrategien. Diesen Grundgedanken setzten wir breit gestreut um, sehen darin einen sehr erfolversprechenden Handelsansatz für 2026. Insofern sind wir trotz oder gerade wegen der Krisenlage für unsere Strategien sehr positiv gestimmt.